

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Berleger und Drucker: A. Grafmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk. auf den deutschen
Postkonten 1 Mk. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus
gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile ober deren Raum 15 Pf., Kleinanzeigen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: R. Hoffe, Hainlein & Vogler, G. E. Danke,
Juwelbank, Berlin Bernh. Wndt, Mar. Grimmann,
Oberfeld W. Thieme, Halle a. S. Jul. Vard & Co.
Hamburg W. Hoffmann, In Berlin, Hamburg und Frank-
furt a. M. Heinr. Eisler, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Beisetzung Graf Bismarck's

hat gestern in Barzin unter großer Theilnahme
von Nah und Fern stattgefunden. Als
Vertreter des Kaisers war Generalleutnant
v. Kessel erschienen; ferner waren erschienen
der Minister des Innern Freiherr v. Hammer-
stein, der Polizeipräsident von Potsdam von
Balan, Deputationen des Offizierskorps des 1.
Garde-Dragoonen-Regiments und der Ucker-
mark'schen Infanterie, die Chorgärten der Königsberger
Studentenschaft, Vertreter der Behörden und viele
Wohlfamilien. Nach dem Gesänge des Liedes
„Was Gott thut, das ist wohlgethan“ hielt
Pastor Schumann-Bussow die Gedächtnisrede,
der er die Worte „Glaube, Liebe, Hoffnung“
zu Grunde legte. Nach der Gedächtnisrede
und nachdem das Lied „Jesus meine Zuversicht“
gesungen war, fand die Ueberführung der
Leiche nach der früheren Kapelle statt, wo
Pastor Schumann die Einsegnung vollzog.
Nach abermaligem Gesänge ging die Trauer-
versammlung auseinander. Unter den zahl-
reichen Kränzen, die an Sarge des Entschlafenen
niedergelegt waren, befanden sich solche
des Kaisers, des Kaisers von Oesterreich, des
Königs von England. Der Minister des
Innern Freiherr v. Hammerstein legte im
Auftrage des Reichskanzlers und Ministerprä-
sidenten Grafen v. Bismarck einen Kranz am
Sarge nieder.

Zum Tode des Grafen wird der „Königsb.
Hart. Itz.“ noch gemeldet: Eine qualvolle
Unruhe veranlaßte den Grafen, am Donner-
stag nach 3 Uhr früh sich in den Park führen
zu lassen. Nach einem beschwerlichen kleinen
Umgange trat der Tod plötzlich an der Schloß-
terrasse ein. Zugewesen waren nur die Grafin
und eine Diakonin. Die Aufbahrung er-
folgte in dem einzigen Wohnzimmer, das jetzt
während des Schloßumbaus zur Verfügung
steht. Wegen des Unbemesenen müssen leider die
Wünsche vieler Freunde, der Beisetzung beizu-
wohnen, unerfüllt bleiben.

Der landwirtschaftliche
Nothstand.

In der Angelegenheit des landwirtschaftlichen
Nothstandes, der in Folge schlechten
Saatenstandes droht, hat der Vorsitzende des
preussischen Landesökonomie-Kollegiums,
Abgeordneter Graf Schwerin-Schönau, namens
dieser Kommission an den Reichskanzler, den
Finanzminister, den Minister des Innern, den
Landwirtschaftsminister und den Minister der
öffentlichen Arbeiten eine umfangreiche Ein-
gabe gerichtet, in der er folgende Maßregeln
als nothwendig bezeichnet: 1. Bewilligung
wesentlicher Saatmittel zur Beschaffung von
Saatgetreide, Futtermitteln, Streumaterial
u. s. w. an die Landwirtschaftskammern zur
Vertheilung an kleine Landwirthe, welche
nachdemgemessen durch die Ungunst der
Witterungsverhältnisse so geschädigt sind, daß
sie in ihrer Existenz gefährdet erscheinen. 2.
Gewährung von Nothstandsdarlehen zu billi-
gen Zinssätzen mit längerer Rückzahlungsfrist
durch die Kreis- und Provinzialbankstellen
bzw. durch andere öffentliche Geld-
institute, wie Kreis-Sparkassen u. s. w. 3.
Besondere Herabsetzung der Eisenbahntarife
für den Bezug landwirtschaftlicher Bedarfs-
artikel wie Futtermittel, Düngemittel, Saat-
getreide, Streumaterial und Brennmaterial. 4.
Herabsetzung der Eisenbahntarife für Vieh.
5. Abgabe von Waldstreu und Waldweide
gegen geringes Entgelt. 6. Stundung der
Mietenzahlungen für das Jahr 1901. 7.
Stundung der Reichssteuer an den Aufkauf größerer
Hafermengen in diesem Jahre. 8. Frei-
händige Vergabe von Roggen und Weizen
seitens der Provinzialämter zu Marktpreisen
an bedürftige Landwirthe.

Die Bodenverschuldung in
Deutschland.

Der volkswirtschaftliche Schriftsteller
Eberstadt hat neuerdings auch eine genaue
Untersuchung über die Höhe der Bodenver-
schuldung anzustellen sich bemüht. Seine Er-

gebnisse sind in Kürze die folgenden: In
Preußen betrug nach offizieller Mittheilung
die Höhe der Hypotheken und Pfandbriefe im
Jahre 1892 16,5 Milliarden Mark, eine
Summe, die nach Eberstadt schon damals als
Mindestziffer zu betrachten war. In den Jahren
1893-1897 betrug die Zunahme nach der
Statistik 5135 Millionen Mark. Dazu schätzt
Eberstadt die Zunahme der Jahre 1898 bis
1900 nach dem Durchschnitt der drei Vorjahre
mit 3221 Millionen Mark, so daß eine ge-
samte Verschuldung von nicht weniger als 25
Milliarden Mark heraustritt. Für die
Jahre 1886 bis 1897 liegen offizielle Daten
vor. Sie ergeben eine Zunahme der städti-
schen Verschuldung in diesen 12 Jahren im
Kammergerichtsbezirke um 3439,56 Millionen
Mark, im städtischen Theil der übrigen 13
Oberlandesgerichtsbezirke 5104,37 Millionen
Mark, in sämtlichen ländlichen Bezirken
2417,5 Millionen Mark. Die städtische Ver-
schuldung nimmt also drei- bis viermal so
schnell zu wie die ländliche. Interessant ist
dabei die Beobachtung, daß seit dem Jahre
1889, das heißt seit dem Datum der neuen
Berliner Bauordnung, diese enorme Verschul-
dung des städtischen Baubandes, die vorher
vorwiegend den Kammergerichtsbezirk, das
heißt Groß-Berlin, betroffen hatte, in immer
steigendem Maße auch die übrigen städtischen
Bezirke ergriffen hat. War noch 1886 die Zu-
nahme der hauptsächlichsten Verschuldung mit
216 Millionen Mark fast genau gleich der in
den sämtlichen 13 Oberlandesgerichtsbezirken
(städtischer Theil), so eilen seitdem die letzteren
in einem schnelleren Tempo voran; ihre
städtische Verschuldung beträgt von 1895 ab
das Zweieinhalbfache der im Kammergerichts-
bezirk festgestellten. Mit der Berliner Miet-
steuererhöhung ist auch die Bodenverschul-
dung und Hypothekenverschuldung mit ihren schlimmen
Vergleichen in die übrigen größeren
Städte eingedrungen. Aus einer amtlichen
Statistik der Stadt Berlin ergibt sich ferner,
daß im städtischen Weichbild die Hypotheken-
belastung nicht viel unter 5 Milliarden Mark
beträgt. Für Groß-Berlin wird 7 1/2 Milliarde
wahrscheinlich zu gering angelegt sein. Auch
daraus ergibt sich, daß die Schätzung von 25
Milliarden für ganz Preußen höchstwahrscheinlich
gering sein wird. Zudem Eberstadt, gestützt
auf alles vorliegende statistische
Material, nun auch die übrigen deutschen
Bundesstaaten in Bezug auf ihre Bodenver-
schuldung untersucht, kommt er zu dem
Schlusse, daß die Hypothekenbelastung in
Deutschland mindestens 42 Milliarden Mark
erreicht; für deren Verzinsung infolge Abschlu-
ßprovisionen, Vergütungen und Damno sind
ca. 2 Milliarden Mark jährlich erforderlich, so
daß jährlich für die Kapitalisierung des
Grund- und Bodens infolge der Neuverschuldung
mindestens 3700 Millionen Mark erforderlich
sind.

Die Lage in China.

Feldmarschall Graf Waldersee hat gestern
Peking verlassen und die Reise nach Japan
angeregt, nach den bisherigen Bestimmungen
fehrt derselbe Ende Juni an Bord der
„Savaria“ über Ostafrika in die deutsche
Seemacht zurück. Am Sonnabend gab Graf
Waldersee im Kaiserpalast zu Ehren des
deutschen Gesandten Dr. Munin von Schwarzenstein
ein Abschiedsdiner. Bei diesem Diner
erklärte General v. Throta, daß das Offiziers-
korps des deutschen Expeditionskorps be-
schlossen habe, den 17. Oktober eines jeden
Jahres als Jahrestag der Ankunft Waldersees
in Peking festlich zu begehen. Die ge-
richtliche Abreise des Grafen Waldersee gab den
Anlaß zu einer großen Parade der in Peking lie-
genden Truppen der verbündeten Mächte. Die
Artillerie feuerte Salut, die Musikkorps
spielten und das ganze diplomatische Korps
war zur Verabschiedung von dem Feldmar-
schall auf dem Bahnhofe anwesend. Ober-
leutnant von Rauch blieb noch in Peking, um
seiner Zeit den Prinzen Tsching nach Berlin
zu begleiten, wo dieser das Bedauern des Kai-
sers von China über die Ermordung des deut-
schen Gesandten aussprechen soll. Graf
Waldersee begiebt sich über Taku nach Kobe.

Die Gesandten erörtern gegenwärtig die
Frage, wieviel Jahre Frist China zur Bezah-
lung der Entschädigungssumme an die Mächte
zu bewilligen sind. Die Versammlung der
verbündeten Generale beschloß, den chinesischen
Beamten die Verwaltung der Stadt im Laufe
des Juni allmählich zu übergeben. Während
dieser Woche werden täglich zwei Sonderzüge
mit Truppen nach Taku abgehen. Das Be-
lutschen-Regiment hat Peking verlassen, um
nach Indien zurückzukehren.

In Tientsin kam es gestern Nacht in der
etwas verächtlichen Takufrage zu einem Zu-
sammenstoß zwischen englischen Polizei-
soldaten und französischen Soldaten. Letztere
griffen mit dem Bajonett und Steinwürfen
die Engländer an, von welchen darauf Feuer
gegeben wurde. Die Engländer erhielten
pflichtmäßige Unterzückung von der deutschen
Polizei. Nachdem den Franzosen japanische
und, wie es heißt, auch einzelne deutsche Sol-
daten zu Hilfe gekommen waren, entzündete
sich ein Krawall, wobei angeblich ein Franzose
tödtlich verwundet wurde, während etwa 10 Soldaten
verwundet wurden. Details fehlen vorläufig.
Auch die japanische Polizeistation wurde ange-
griffen.

Eine Newyorker Drahtung besagt, der
Staatssekretär Hay beschloß, mit der deut-
schen Regierung nicht die Frage zu erörtern,
wer nach dem Grafen Waldersee den Ober-
befehl über die verbündeten Truppen führen
soll, weil die Herabminderung der amerika-
nischen Truppen auf die Legationswache in
Peking den Rücktritt Amerikas von der mili-
tärlichen Gemeinschaft bedeute. Nachteil wurde
in diesem Sinne instruiert. Im Staatsdeparte-
ment verlautet, Amerika werde demnach
auch aus dem diplomatischen Kontext aus-
treten.

In der französischen Kammer sagte bei
der Begründung seiner Anfrage über die Lage
in China Desjournelles: Wir stehen einer
doppelten Gefahr gegenüber, nämlich der
amerikanischen, die uns unmittelbar bedroht,
und der gelben Gefahr, die noch weiter ent-
fernt ist. Die amerikanischen Imperialisten
verbergen es nicht mehr, daß sie sich der
Kolonien der europäischen Staaten bemäch-
tigen wollen. Nebenher fragt, ob der Minister
des Aeußeren das Gerücht von der Nieder-
lage eines Theils der französischen Truppen
bestätigen könne. Desjournelles erwidert, ein Theil
der Truppen sei bereits vor einem Monat
zurückberufen worden und kürzlich seien neue
Verheerungen für die Heimkehr französischer Trup-
pen erlassen worden. Er hoffe bestimmt, daß
nächstens das Groß-Expeditionskorps
zurückkehren könne, es hänge diese Maßregel
von der endgültigen Regelung der Verhält-
nisse ab. China habe bereits einige Schuld-
titel befristet und die Frage des Schubes der
Geldschulden sei so geregelt worden, daß ihm
Sicherheit für die Zukunft verbürgt erscheine.
Es bleibe nur noch die Frage der Entschädi-
gung übrig, deren Erledigung einige Verwick-
lungen mit sich bringe. Frankreich sei der An-
sicht, daß eine sofortige Zahlung der
ganzen Entschädigungssumme unmöglich sei.
Garantien auf handelspolitischen Gebiete
seien vorzuziehen, weil dadurch alle Mächte
an der Aufrechterhaltung der Integrität
Chinas interessiert würden. Er wisse nicht,
welche Lösung schließlich gefunden werden
würde, hoffe aber, daß die Lösung demnächst
erfolgen würde. Eine Erhöhung des chinesi-
schen Zolltarifs würde in Wirklichkeit auf die
Chinesen zurückfallen, nicht aber den Handel
des Auslandes treffen. Es sei nur gerecht,
daß China die Kosten für die Expedition
trage. Desjournelles erklärte weiter, die Regierung
werde keinerlei französische Interessen im
äußersten Orient vernachlässigen; ob finan-
zielle oder industrielle Unternehmungen
später in China mit Erfolg werden thätig sein
können, wisse er nicht. Das chinesische Volk
stelle einen wesentlichen wirtschaftlichen
Faktor dar, aber es habe keinen militärischen
Werkzeug. Er hoffe, die gemeinsamen
Anstrengungen der Mächte zur Herbeiführung
einer Lösung würden bald zum Ziele führen.
Schließlich gedachte der Minister in ehrenden
Worten der Hingabe und der vorzüglichen
Geltung der französischen Truppen, bei der so

wirksamen Mithilfe, die sie der französischen
Diplomatie geleistet. (Beifall.) Nachdem
Desjournelles die Anfrage Desjournelles beant-
wortet hatte, verlangte der Sozialist Sembat,
daß die Anfrage in eine Interpellation um-
gewandelt und über die Erklärungen Desjournelles
die Debatte eröffnet werde. Die Kammer habe
die Pflicht, sich über die Friedensbedingungen
auszusprechen, welche China auferlegt wurden.
Es sei schlimm genug, daß man das Parla-
ment nicht befragte, als es sich um die Kriegs-
erklärung handelte. Desjournelles erwiderte
darauf: Man kennt die Friedensbedingungen.
China hat sie angenommen. Ich kann dazu
nicht mehr sagen, als ich bereits in Folge der
Anfrage Desjournelles' gesagt habe. — Die
Interpellation Sembats wird hierauf auf
einen Monat vertagt.

Aus Südafrika

gehen die Nachrichten wieder sehr spärlich ein.
Lord Sittener hat sich nicht bemüht, ge-
heim zu halten, daß die englischen Soldaten
nach der ganzen Wahrheit über den Kampf
bei Mafontsein zu befriedigen, nur einen klei-
nen bitteren Tropfen verabreicht er wieder:
Er meldet nämlich einem Telegramm aus
London zufolge: es habe sich nunmehr heraus-
gestellt, daß in dem Gefecht bei Mafontsein
am 29. Mai noch zwei Offiziere getödtet sind.
Einer wird vermisst. — In Kapstadt sind bis-
her 684 Erkrankungen und 318 Todesfälle
an Pest festgestellt. Ferner wird von dort ge-
meldet: Nach hier eingegangenen Nachrichten
berichtet im Vostuland wegen Ausbruchs der
Minderpest große Aufregung. Es sind die
strengsten Maßregeln zur Verhütung einer
Einführung der Krankheit in die Nachbar-
gebiete getroffen. Die Grenze zwischen dem
Vostuland und dem Dranselaaft ist gesperrt.

In London trat gestern die Kommission
zur Prüfung der Entschädigungsforderungen
der aus Südafrika ausgewiesenen Personen
wieder zusammen. Der niederländische Ver-
treter Vissop erklärte, daß er keine Klaman-
ten vorzuführen habe. Der österreichisch-ungari-
sche Vertreter Lufoda erklärte im Allge-
meinen im Namen der fremden Vertreter, die
Arbeiten der Kommission schritten nicht schnell
vorwärts, möglicherweise wegen wechselseitiger
Mißverständnisse. Die fremden Vertreter seien
der Ansicht, daß die Arbeiten durch einen Ge-
dankenaustausch gefördert wurden. Sie er-
kennen an, daß die britische Regierung die
Rechte der Neutralen mehr geachtet habe, als
dies je geschehen sei. In Würdigung dessen
hätten die fremden Regierungen ihre Ver-
treter angewiesen, die günstige Stimmung er-
halten zu suchen, welche durch das Vorgehen
der britischen Regierung hervorgerufen worden
sei. Es wären fast zweitausend Ansprüche er-
hoben worden. Das persönliche Erscheinen
aller Reklamanten sei absolut unmöglich. Er
(Rufoda) schlug daher vor, eine Liste der
Reklamanten zu unterbreiten, auf welcher die
Ansprüche im Einzelnen angegeben werden
und demzufolge eine Begründung derselben.
Der Vertreter des kriegsamtlichen Archaer
erklärte sich im Allgemeinen mit den Vorschlägen der
fremden Vertreter einverstanden. Der Vor-
sitzende fügte hinzu, die Kommission wolle
Allen Gerechtigkeit zu Theil werden lassen.
Die großmüthige Handlungsweise der briti-
schen Regierung stehe einzig in der Ge-
schichte da.

Aus dem Reiche.

Mit der Vertretung des Kaisers bei der
Entfaltung des Kaiser Friedrich-Denkmal-
s in Oels hat der Monarch seine Schwester,
die Erbprinzeßin Charlotte von Sachsen-Mein-
ingen beauftragt. — Die in Wilhelmshafen an-
wesende englische Torpedoboots-Division soll
auf Wunsch des Kaisers nächstens nach Kiel
kommen und bis zur Kieler Woche daselbst
verbleiben. — Zu Bad Nauheim ist gestern der
dort zum Kurgebrauch eingeflossene russische
Gesandte in Athen, Herr Onou, gestorben. —
Zu München verstarb gestern im Alter von
73 Jahren der auf juristischem Gebiete sehr be-
kannte Senatspräsident am Oberlandesgericht

Dr. Eugen Ritter von Schneider. — Der be-
kannte Rechtsanwalt und Notar Bernhard
Freitag, einer der bedeutendsten Juristen
Sachsens, ist im Alter von 62 Jahren am Herz-
schlag gestern in Leipzig gestorben. — Der
Großherzog von Oldenburg verließ dem durch
herausragende Leistungen an die deutsche Ge-
sellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hochver-
dienten Hr. Emile Robin-Paris das Ehren-
ritzenkreuz erster Klasse des oldenburgischen
Haus-Verdienst-Ordens. — Zur Feier des acht-
zigsten Geburtstages von Rudolf Virchow, der
am Vorabend (12. Oktober) durch ein Fest-
mahl und einen großen Empfang mit öffent-
lichem Festakt und Begrüßungsansprachen
begangen werden soll, wird den interessantesten
Moment für die auswärtigen Gäste schon der
Vormittag des Tages bringen: Prof. Virchow
gedenkt dann die eingetroffenen Abordnungen
in seinem neu erbauten pathologischen Museum
zu empfangen und ihnen die Sammlungen,
die bis dahin vollständig geordnet sein werden,
persönlich vorzuführen. — Den Zeitungen war
die Nachricht zugegangen, daß im Falle etwaiger
Verhinderung des Herrn v. Levetzow, die
Festrede zur Enthüllungsfest der Bismarck-
Nationaldenkmals zu halten, Herr v. Bennigsen
aufgefordert sei, dies zu thun. Dem gegen-
über stellt die „Nat.-Zit. Corr.“ fest, daß an
Herrn v. Bennigsen von keiner Seite ein solches
Erlauchen ergangen ist. — Gen. Komman-
deur v. Mendelssohn-Bartholdy, Berlin, hat
dem Polizeipräsidenten v. Windheim ein
Kapital von 25000 Mark zur Begründung
einer Mendelssohn-Bartholdy-Stiftung über-
weisen lassen. Die Zinsen dieser Stiftung, die
eventuell in einer gleichen Zwecken dienenden
Wohlfahrtsanstalt aufgehen soll, sind be-
stimmt, um den Angehörigen der Feuerwehr
und in erster Linie den Mannschaften Unter-
stützungen und zinslose Darlehen zu gewähren.
Der Polizeipräsident hat das Kapital mit Ge-
nehmigung des Kaisers angenommen. Ein
Kuratorium, an dessen Spitze der Polizei-
präsident steht, wird die Stiftung verwalten.
— Die Waarenhaussteuer, welche bekanntlich
am 1. April in Kraft getreten ist, hat nach dem
„Vorw.“ für Berlin nur 530000 Mark er-
geben, wozu ziemlich die Hälfte ein einziges
Waarenhaus steuert. Sollte dies richtig sein,
so hätte das genannte Haus Recht, wenn es
hinzufigt, daß dies ein geradezu schlagendes
Ergebnis der als „Rettungsaktion“ für den
Mittelstand“ gedachten Steuer sei. —
Ein merkwürdiger Fall aus dem Berliner
Großstadtleben wird amlich zur Kenntniß
gebracht. Eine Einwohnerin und ihr Sohn
wurden vom Schöffengericht wegen Betruges
bezw. Beihilfe zu je 20 Mark Geldstrafe
erweit. 4 Tagen Gefängnis verurtheilt, weil sie
der zuständigen Armenkommission ihre ver-
wandtschaftlichen Beziehungen zu einander
absichtlich falsch dargestellt und dadurch die
Gewährung höherer Unterstüßungen veran-
laßt hätten. — Die Polizeiverwaltung in
Münchener erläßt folgende Bekanntmachung:
Zwischen der deutschen und der russischen
Regierung ist bezüglich der Gültigkeitsdauer der
Halbpässe Vereinbarung getroffen worden:
2stägige Gültigkeitsdauer der Halbpässe wird
vom Tage des Grenzübergangs gezählt, wenn
der Uebergang innerhalb der auf den Aus-
stellungstag folgenden 14 Tage erfolgt, nicht
innerhalb dieser Zeit benötigte Pässe werden
ungültig und ihre Inhaber vom Ueberqueren
der Grenze ausgeschlossen. — Wegen hand-
lungsunwürdigen Verhaltens während des Kon-
fliktes der Letzte mit der Ortskrankenkasse hat
der Ehrenrath des ärztlichen Bezirksvereins
Leipzig-Land zwei Ärzte zu je 1500 Mark
Geldstrafe verurtheilt, sie auch des Wahlrechtes
auf die Dauer von 5 Jahren verlustig erklärt.
Den Verträgen, welche die während des Kon-
flikts mit der Ortskrankenkasse zugezogenen
Ärzte mit dem Vorstände der Kasse abge-
schlossen hatten, wurde von derselben Körper-
schaft die Genehmigung verweigert.

Deutschland.

Berlin, 4. Juni. Anlässlich der ihm über
den Saatenstand in den östlichen Provinzen
zugegangenen bedrohlichen Nachrichten hat der
Ministerpräsident Graf von Bismarck die M-

Am ersten April.

Original-Roman von Ida John-Arnstadt.
[6] (Nachdruck verboten.)

Herr und Frau sahen sich fragend an und
Frau von Bernani lagte: „Schriftsätze?
Haben Sie ein Ehegeheimnis in die Zeitung
eindrücken lassen?“
„Aber gnädige Frau! Was trauen Sie
mir zu!“
„Nun, dann sind es andere Offerten! Es
begeht Ihnen nicht mehr bei uns und Sie
haben sich um eine andere Stellung bemüht?“
„Nein, bei Gott nicht!“ fuhr das junge
Mädchen entsetzt auf, „nichts derartiges. O,
was denken Sie von mir!“
„Nun, wenn Sie sich so benehmen, und
all diese Aufschriften!“
„Allerdings ein kleines Geheimnis; aber
mein Benehmen? Ist es anständig?“
„Im höchsten Grade! ... Und wo haben
Sie die Kinder?“
„Bei Fräulein Ariadne, gnädige Frau.“
„Aber? Warum sind sie nicht bei Ihnen,
Fräulein? Sie wissen, wir lieben das
nicht, wenn sie ohne Aufsicht sind ... Nicht
wahr, Aurel?“
„Herr von Bernani sandte seiner Gemahlin
einen strafenden Blick hinüber und Fräulein
stammelte tief beschämt: „Ich bitte herzlich
um Entschuldigung. Baron von Metzingen-
hofen begegnete uns auf der Elisabethbrücke
und nahm die Kinder mit sich zu Fräulein
Ariadne; mich verabschiedete er ...“
„Aber verabschiedete Sie?“ murzte Herr
von Bernani, „hören Sie mal, Fräulein, das
ist doch wohl kaum denkbar; für so weitläufig
läng ich meinen Neffen unmöglich halten.“
Helene blickte seitwärts und zuckte die
Achseln und Madame sagte ein wenig spöt-
lich: „Warum ließen Sie sich das bieten? Sie

sind doch sonst eine kleine, energische Person!
Und wissen Sie auch genau, daß Boris die
Kinder gleich in die Kärntnerstraße zu Fräulein
Ariadne und nicht irgend einen andern
Beweg geführt hat? Etwas doch nach Schön-
brunn hinaus oder in die Museen? Es würde
dann viel zu spät werden für die Gratulation;
Sie wissen, die alte Dame geht um drei Uhr
schon schlafen.“
Helene blickte erschrocken auf: „Gewiß; ich
weiß es und Baron von Metzingen weiß
es auch; wollten sich die Verhältnisse nicht
treffen? Herr Boris sagte doch so!“
„Ha, ha, ha. Sie sind naiv, Kleine! Ich
meine, gerade Sie müßten unsern Neffen von
einer andern, als der wahrhaftigen Seite
kennen.“
„Nun, trotz allem: einer Unwahrheit hat
sich der Herr mir gegenüber noch nicht schuldig
gemacht ...“
„O nein, so wie Sie das aufzufassen be-
lieben, mein' ich es auch nicht; aber er fermt
nur seinen eignen Willen und hält immer das
für recht, was ihm so erscheint.“
„Ei, Julietta“, meinte Herr von Bernani
zu seiner Gemahlin, „reg dich doch nicht über
Dinge auf, die vorläufig gar nicht annehmen
sind; wir fahren ja doch eben selbst zur Groß-
tante und werden uns überzeugen, daß Du
wieder einmal Schatzen besitzt, wo keine sind.“
Dann überreichte er Helene die inzwischen
doch aufgesammelten Briefe: „Hier Fräulein
Liedt Ihre ... Offerten, nicht wahr?“
„Achtzehn Stück! Wöchte wenigstens eine be-
friedigende dabei sein!“
Helene erröthete heiß: „Es handelt sich nur
um einen Scherz“, sagte sie kleinlaut und mit
einem innigen Neben in der Stimme, doch
Frau von Bernani unterbrach sie sähig: „Ver-
zichten Sie sich nur! Wir haben durchaus
nicht die Absicht, uns in Ihre zarten Angelegen-
heiten zu mischen oder gar Ihre Briefgeheim-

nisse ergründen zu wollen, deren Natur ich
übrigens zu kennen glaube; — man lernt
nicht aus in der Welt und macht Erfahrungen,
von denen man sich nichts träumen läßt so im
vertraulichen Verkehr ... Nun, auf Wieder-
sehen bei Tisch!“ rief sie beim Hinastreten
auf die Straße über die Schulter zurück, und
vergessen Sie nicht, den Burgunder für
meinen Mann warm zu stellen, wenn Sie
nämlich noch einen Gedanken dafür übrig
haben neben Ihren interessanten Zuschriften!“
Wie unheimlich und lieblos das alles klang!
Mit einem fühlbaren Stich im Herzen
empfang Helene das Verwundende in den Wor-
ten ihrer Herrin, von welcher sie bisher nur
Liebes und Gutes erfahren hatte; Thränen
traten ihr in die Augen und um ihre Lippen
zuckte es nervös, aber sie wehrte sich mit aller
Kraft der Seele gegen den aufquellenden
Schmerz, und wirklich, ihr heiteres Tem-
perament siegte: „Aufhin!“ sprach sie ganz laut
vor sich hin, „mer a jagt, muß auch ja sagen;“
dann nahm sie die Unglücksbriefe von der
Konsole, wohin Herr von Bernani sie gelegt
hatte, und lief damit wie gejagt hinauf in ihr
Zimmer, welches sie hinter sich verschloß.
Was nun?
Sollte sie die Briefumschläge wirklich
öffnen?
Sie zählte, plötzlich unentschlossen, an den
Knöpfen ihres Mantels herunter: „ja; nein;
ja; nein; ja!“
Dann legte sie, ohne zu wissen, daß sie es
that, Schleier, Hut und Mantel ab, zog die
Handschuhe aus — setzte sich vor ihren Tisch
auf das Sofa, als gäbe es nichts weiter zu
thun und zu denken in der Welt und schritt
mit ihrem kleinen Trennmesserchen die geheim-
nisvollen Briefe auf, einen um den andern,
um jeden, entweder lachend oder erröthend,
jedenfalls aber schwer enttäuscht, in Fugen zu
zerreißen und auf den Teppich zu verstreuen.

Erst der zehnte Brief fand Gnade vor ihren
Augen, denn sein Inhalt entsprach ihren Wün-
schen derart, daß sie ihn jubelnd und unbewußt
an ihr heftig klopfendes Herz drückte: hier
stand es ja schwarz auf weiß, was auch sie be-
seelte, Sehnsucht nach edlerem Zeitvertreib;
Luft, sich über alle Fragen des Lebens auszu-
sprechen; Anständen auszutauschen; heitere, ge-
sunde Anschauungen!
Das Schreiben war in Druckschrift und
in französischer Sprache unheimlich zierlich
auf rosenfarbenes Papier geschrieben, doch das
interessanteste darin waren die Strophen, in
welchen es vorhat und welche Helene
sofort begeistert zu übersehen begann, leider
ohne über den Anfang hinauszu kommen; nur
den Sinn erfaßte sie bis zu einem reichen
Blumenfort mußte, Duft und Farbe bewun-
dend, ohne gleich die einzelnen Wäutchen be-
stimmen zu können; auch erlaubte es ihre Zeit
nicht, sich jetzt mehr, als schon gefahren, in das
kleine Kunstwerk zu vertiefen; am Abend,
wenn alles im Hause gethan und ruhig war,
dann wollte sie eine Stunde höchsten Ge-
nusses feiern und zugleich den Brief beant-
worten. Unterzürben war derselbe „Juan,
Nr. 100, postlagernd.“
Selbst, wie der Name sie befruchtete! Sogar
die Buchstaben athmeten Seele und Leben und
mutheten sie an, wie etwas atembekanntes, und
doch war es Druckschrift; aber sie wollte den
unbekannten Schreiber bitten, sich das nächste
Mal seiner gewohnten Handschrift zu be-
dienen; verstand sie sich doch auf die Deutung
derselben wie jemand vom Fach, denn sie
hatte viel über den innigen Zusammenhang
der Rede und der ausübenden Hand als deren
dienende Kraft gelesen und studirt. Vor-
läufig fand sie nicht den Muth, das ihr so
wertvolle Schreiben wegzulegen; sie schob es
zwischen die Ober- und Unterlätze ihres Mei-
des, raffte die umhergestreuten, zerrissenen

so wie die noch ungeöffneten Briefe zusammen
und warf sie in die Steinkohlenfeuerhülle
ihres Kamins, so daß sie alle — in einer
großen Flamme aufgehend — in Asche zer-
fielen. Arme Briefschreiber! „Und ein Kart
wartet auf Antwort.“
Im Begriff, endlich hinunterzugehen und
nach dem Meiden zu sehen, blickte sie nach der
Uhr: Himmel, schon drei, die Stunde des
Mittagsessens! Und sie hatte total vergessen,
sich um den Nachtsch und den Wein zu küm-
mern!
Rathlos und erschrocken legte sie zu ihrer
inneren Sammlung die Hand über die Augen.
Wie hatte Frau von Bernani doch gesagt?
Nüchternheit? Oder Burgunder? Oder beides?
Zum ersten Male in diesen drei Jahren
ihres Hierseins geschah es ihr, daß die Gedan-
ken ihr treulos wurden.
Und wie die Zeit verging!
Zur war doch, als habe sie nicht länger
denn zehn Minuten hier oben geessen und
doch waren es Stunden!
O! Nicht straflos erlief man sich im Glücks-
gefühl über Zeit und Raum.
Tiefaufmerksam versuchte sie, alles eben Ge-
lesene und Selbstgedachte zu vergeffen und
beschloß, das Verflämte doppelt schnell nachzu-
holen, eilig überlegte sie das Nöthigste mit der
außeren Angst im Herzen, Bernani's Küntheit
inzwischen von ihrem Gratulationsbedürfnis
heimgekehrt und gerechter Weise ernstlich böse
auf sie sein. Aber das war ja nicht möglich!
Der Diener hätte sie doch rufen und den Wein
von ihr verlangen müssen, da sie auf eigenes
Bitten hin den Weinellerschlüssel stets eigen-
händig verwahrt hielt.

(Fortsetzung folgt.)

nister des Innern, der Finanzen und für Landwirtschaft erfucht, alsbald eine gemeinsame Vereinfachung der gefährdeten Bezirke vorzunehmen.

Die Kaiserin von Rußland sieht, nach einer Drahtmeldung aus Petersburg, Ende dieser Woche einem freudigen Familienereignis entgegen.

Bei dem in Zweifel in Niederbairern am Sonntag abgehaltenen Beirathungsbund der bairischen landwirthschaftlichen Wanderversammlung sprach Prinz Ludwig in längerer Rede den Wunsch aus, daß die Landwirtschaft wie in früheren Jahrhunderten blühen möge; sie dürfe aber nicht in Gegenlag zu den anderen Erwerbsthätigkeiten treten. Die Landwirtschaft seien heute nicht mehr Gegner neuer Verkehrswege, sondern wünschten den Anschluß an den Weltverkehr. Neben den Eisenbahnen seien weitere Verkehrswege möglich. Schließlich sprach der Prinz von den guten nachbarlichen Beziehungen zu Oesterreich, die in dieser Beziehung zu Tage traten. Die Landesgrenzen und die Reichsgrenzen sollten nicht trennen, sondern wie in alten Zeiten ein fremdliches Band sein, das mit den Nachbarn vereine. Das Gock des Pringen gar der Stadt Brixen. Nachdem der Bürgermeister von Brixen geantwortet hatte, sprach der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Zich in wärmsten Worten seinen Dank dafür aus, daß der guten Beziehungen zu Oesterreich gedacht worden sei. Seine persönlichen Wünsche für Bayern würden in ganz Oesterreich-ungarn geteilt. Sei doch aus Bayern das Schönste gekommen, das Oesterreich noch vor wenig Jahren hatte, die Kaiserin Elisabeth, deren man immer gedenken und die man stets beweihe.

Ausland.

In Paris wird der Berichterstatter Valle dem Senatsauschuß bereits am Donnerstag den Bericht über das Kolonialgesetz vorlegen, dessen Verathung im Senat sodann am 11. Juni beginnt. Die Regierung glaubt, daß die Verathung bis zum Zusammentritt des Staatsgerichtshofes beendet sein wird, die am 20. Juni zur Aburtheilung des Grafen Luchinac erfolgt.

In Rom hatte der Chefredakteur der „Patria“ eine Unterredung mit dem Sohne Midhat Paschas, Ali Haidar Bey. Derselbe erklärte, Beweise zu haben, daß sein Vater an seinem Verbannungsort bei Meffa auf Befehl des Sultans erschossen sei. Die von Kayi Pascha begründete liberale türkische Partei wollte nicht ablassen, gegen den verruchten Absolutismus und für die Verfassung, die er zu erleben hoffe, zu kämpfen. Die Partei habe seit Midhats Tode um die Hälfte zugenommen. Wie aus Christiania gemeldet wird, bewilligte gestern der norwegische Storting mit 69 gegen 37 Stimmen 3 380 000 Kronen für die Vereinfachung Christianias nach der Landseite hin.

In Yokohama hat Comte Kasura die Kabinetbildung durchgeführt. Seine Aukute übernahm provisorisch das Aeußere, Kinoura Keigo übernahm das Portefeuille der Justiz, Kitajuchi Unterricht, Kirata Tosei Ackerbau, Utsunomiya Takafusa Inneres, Comte Jochikawa Verkehrsweisen. Die Ministerien des Krieges und der Marine werden von General Kodama und Admiral Yamamoto weitergeführt.

Provinzielle Umschau.

Rom 16. Juni ab treten für die Dauer der Aedezeit in folgenden Orten Postagenturen in Wirksamkeit: Paabe (Kügen), Panjin (Aische), Deep (Bezirk Stettin), Granitz (Kügen), Sorji (Seebad), Neuenhof auf Wolin, Ost-Dienow, Krawall (Kreis Greifenberg, Komm.) und Stubbentamm. Sämtliche Postagenturen sind mit Telegraphenbetriebsstellen vereinigt. — Der Geheimne Medizinalrath Professor Dr. Voelker in Greifswald, General-Oberarzt der Marine, ist durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 17. Mai zum außerordentlichen Mitgliede des wissenschaftlichen Senats bei der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärische Bildungswesen ernannt worden. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Marins zu Dramburg ist das Konkursverfahren er-

Vericherungswejen.

Die „Friedrich Wilhelm“ Preussische Lebens- und Garantie-Vericherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin hat sich schon mehrfach durch bahnbrechende Neuerungen auf dem Gebiete der Lebensversicherung hervorgethan. Erst im vorigen Jahre hat sie durch Einführung ihrer Todesfallversicherung ohne ärztliche Untersuchung dem Vericherungswejen neue Wege eröffnet. Die gute Aufnahme, die diese Neuerung allenthalben fand, hat die Gesellschaft nun veranlaßt, dieselbe noch weiter auszuweiten. Ohne den die Kränken erhöhten werden, werden den Vericherten in jeder Beziehung wesentliche Erleichterungen geboten. Jede Vericherung hinsichtlich des Berufswechsels ist weggefallen; dem Vericherten sind Aufenthalt und Reisen auf der ganzen Erde gestattet. Das Kriegsrisiko wird von der Gesellschaft selbst für Verichersolbaten ohne Ertröprämie übernommen. Bei mangelnder Prämienzahlung bleibt die Vericherung trotzdem in voller Höhe in Kraft, solange die Prämien aus dem Rücklagenverthe der Polize gebekt werden können. In dieser „Welpolize“ — so nennt die Gesellschaft die Neuerung — wird dem Vericherungssubjekt ein Publikum etwas so hervorzuhebendes geboten, daß die „Friedrich Wilhelm“ damit in der That einzig dastekt. Insbesondere jene Kreise des Handels und der Industrie, die mit dem Weltmarkt in steter Verührung sind, werden in der Welpolize der „Friedrich Wilhelm“ endlich eine dem längst vorhandenen Bedürfnis entsprechende Vericherungsform finden.

Schiffsnachrichten.

Im Besize des kais. russ. Admirals von Berchowsky, der Kommandanten der russ. Panzerschiffe „Kobit“, „Cesarewitsch“, „Retowan“ und „Nowikod“, Vertreter der Sowaldirwerke in Kiel, der Schiffswert Bermeister u. Wain in Kopenhagen, Herrn Direktor Lougty-Berlin und der Direktoren der Motorfahrzeug- und Motorenfabrik Berlin, Aktiengesellschaft, Mariensfelde-Berlin, wurde gestern auf der Solz'schen Schiffswert zu Garburg a. E. eine 12 HP. Spiritus-Motor-Parfasse aus der Mariensfelder Fabrik, welche als neue Type zur Einführung bei der kais. russ. Marine bestimmt ist, erprobt. Die Probe hatte ein ausgezeichnetes Resultat, da das Boot statt der von der Erbauerin garantierten 6 Knoten nahezu 8 Knoten ohne jede Erschütterung des Bootkörpers juridelte, und in Folge des außerordentlich geringen Spiritusverbrauches auch in ökonomischer Beziehung den Dampfparfassen weitaus überlegen ist. In Folge des günstigen Ausfalles der Probe hat die Mariensfelder Fabrik erhebliche Aufträge auf Motorboote dieser Art von der russ. Regierung erhalten. Das gestern erprobte Boot wird auf Befehl Sr. Maj. des Zaren diesem nächste Woche vorgeführt werden.

Gerichts-Zeitung.

Der bekannte Ehrenhandel des Justizraths Sello gegen den Staatsanwalt Brand, der durch den Prozeß Sternberg hervorgerufen worden ist, beschäftigte Sonnabend die I. Strafkammer des Landgerichts II unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Gars. Wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen hatte sich Justizrath Dr. Sello zu verantworten, wegen Kartelltrügerei war Major A. D. Hermann Wagner angeklagt. Dem Justizrath Dr. Sello stand Justizrath Kretschmer zur Seite. Es handelt sich, wie erinnerlich sein wird, um einen Vorgang, der sich während des Sternbergprozesses abspielte. In einer persönlichen Bemerkung hatte Justizrath Sello in feierlicher Weise erklärt, daß an alledem, was der Kriminalkommissar Thiel zu dem Schutzmann Stierschaber in Bezug auf seine (Sellos) Person angeklagt gelagt haben sollte, kein wahres Wort sei. Sie bann später Thiel das sensationelle Geständnis seiner eigenen Schuld abgelegt hatte, kam der Korrespondent, Landgerichtsdirektor Müller auf diese Erklärung Sellos zurück und sprach die Vermuthung aus, daß vielleicht gerade die feierliche Form dieser Erklärung den Staatsanwalt bewegen haben könnte, von der sofortigen Verhaftung Thiels Abstand zu nehmen. St. A. Brand erklärte hierauf, daß auf seine Entscheidung darüber, ob er jemand verhaften solle oder nicht, mehr oder weniger feierliche Erklärungen eines Vertheidigers gar keinen Einfluß ausüben. Justizrath Dr. Sello erklärte nach dem Tonfall

Unteroffizier Marten wurde wegen Zahnenflucht und Freibeitseraubung zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt.

Stettin, 4. Juni. Invalidenheime für Arbeiter plant die preussische Eisenbahndirektion. In einem Schreiben, das die Breslauer Direktion an die pensionirten Eisenbahnarbeiter ihres Bezirkes versendet, werden diese gestagt, ob sie sich damit einverstanden erklären würden, gegen Herausgabe ihrer Renten Aufnahme in einem Invalidenheim zu finden. Da solche Heime noch nicht bestehen, so müßten sie erst errichtet werden, und das ließe sich nur ermöglichen, wenn die nötige Zahl von Invaliden zur Besetzung des Heimes sich fände. In jedem Direktionsbezirk soll ein genikendes Bedürfnis vorausgesetzt, ein Invalidenheim errichtet werden, und zwar auf dem Lande in hygienisch und landwirtschaftlich bezogener Gegend. Bei der Gestaltung des Ganzen ist das Kasernen- und Hospitalartige möglichst zu vermeiden und Einzelheiten mit anheimelnden Wohnräumen zu erreichen. Reichlicher Garten, vielleicht auch Ackerland, ist hinzuzunehmen. Zur Unterbringung im Heim sind zunächst in Aussicht zu nehmen einzelstehende Rentempfangler und Eheleute, die kinderlos sind oder deren Kinder dem Haushalt nicht mehr angehören.

Der Kobargt Kroening vom Train-Bataillon in Altdamm ist behufs Wahrnehmung der Oberarztgeschäfte zum 2. pomm. Ulanen-Regiment Nr. 9 und der Kobargt Kramoll von der Reitenden Abtheilung 1. pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 2 zum Train-Bataillon versetzt worden.

Die schon kurz erwähnte allgemeine Verfügung der Minister für Handel und Gewerbe, der geistlichen u. Angelegenheiten und des Innern über den ambulanten Milchhandel an Sonn- und Feiertagen wird erst jetzt, nach drei Monate, nachdem sie erlassen ist (26. Februar d. J.) im „Minist.-Bl. f. d. inn. Verw.“ abgedruckt. Danach haben die Minister nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß die gegenwärtig in Geltung befindlichen, dem Bedürfnis der Konsumenten in reichlichem Maße Rechnung tragenden Bestimmungen ergänzungsbedürftig sind. Der ambulante Milchhandel ist jetzt schon zulässig in der Zeit von fünf Uhr früh bis zu Beginn der für den öffentlichen Hauptgottesdienst bestimmten Unterredung, sodann während des auf den Hauptgottesdienst folgenden Theils der allgemeinen fünfständigen Beschäftigungszeit und schließlich noch an den zwei Nachmittagsstunden, die für den stehenden Milchhandel freigegeben sind. Eine Ausdehnung der Verkaufszeit erscheint somit den Ministern nicht geboten. Wenn in einzelnen Fällen ein zu spätes Eintreffen der mit Eisenbahn befördernden Milch zu Mogen Veranlassung gegeben hat, so bleibt es den davon Betroffenen überlassen, eine zweckentsprechende Abänderung der Eisenbahnfahrpläne zuständige Ortsanzuregen.

Der Kuffhäuser-Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände bildet die Spitze des gesamten deutschen Kriegervereinswesens, hat als eingetragener Verein im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches die Rechte einer juristischen Person mit dem Sitz in Berlin und umfaßt rund 23 000 Vereine mit 1 500 000 Mitgliedern. Er ist die Frucht der rastlosen Aufregungen, welche einflußreiche und operierende Führer dieser zu einem politischen Faktor gewordenen patriotischen Bewegung während mehr als zwei Jahrzehnten angewendet haben zwecks Erzielung einer einheitlichen Vereinigung der deutschen Kriegerverbände. Aus dem sieben erdientlichen Geschäftsbericht für das Jahr 1900 ist ersichtlich, daß die Organisation des Bundes nach dem Vorbilde der deutschen Reichsversammlung erfolgt ist, sodas jedem Landesverbande in der Vertreter-Versammlung so viele Stimmen zustehen, als seine Landesregierung Stimmen im Bundesrathe hat. Organe des Kuffhäuser-Bundes sind außer der Vertreter-Versammlung der Rechnungsanschuß und der Vorstand, als Vorsitzender fungirt der jeweilige Vorsitzende des preussischen Landes-Kriegerverbandes, des größten der vereinigten Ver-

Vericherungswejen.

Die „Friedrich Wilhelm“ Preussische Lebens- und Garantie-Vericherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin hat sich schon mehrfach durch bahnbrechende Neuerungen auf dem Gebiete der Lebensversicherung hervorgethan. Erst im vorigen Jahre hat sie durch Einführung ihrer Todesfallversicherung ohne ärztliche Untersuchung dem Vericherungswejen neue Wege eröffnet. Die gute Aufnahme, die diese Neuerung allenthalben fand, hat die Gesellschaft nun veranlaßt, dieselbe noch weiter auszuweiten. Ohne den die Kränken erhöhten werden, werden den Vericherten in jeder Beziehung wesentliche Erleichterungen geboten. Jede Vericherung hinsichtlich des Berufswechsels ist weggefallen; dem Vericherten sind Aufenthalt und Reisen auf der ganzen Erde gestattet. Das Kriegsrisiko wird von der Gesellschaft selbst für Verichersolbaten ohne Ertröprämie übernommen. Bei mangelnder Prämienzahlung bleibt die Vericherung trotzdem in voller Höhe in Kraft, solange die Prämien aus dem Rücklagenverthe der Polize gebekt werden können. In dieser „Welpolize“ — so nennt die Gesellschaft die Neuerung — wird dem Vericherungssubjekt ein Publikum etwas so hervorzuhebendes geboten, daß die „Friedrich Wilhelm“ damit in der That einzig dastekt. Insbesondere jene Kreise des Handels und der Industrie, die mit dem Weltmarkt in steter Verührung sind, werden in der Welpolize der „Friedrich Wilhelm“ endlich eine dem längst vorhandenen Bedürfnis entsprechende Vericherungsform finden.

Schiffsnachrichten.

Im Besize des kais. russ. Admirals von Berchowsky, der Kommandanten der russ. Panzerschiffe „Kobit“, „Cesarewitsch“, „Retowan“ und „Nowikod“, Vertreter der Sowaldirwerke in Kiel, der Schiffswert Bermeister u. Wain in Kopenhagen, Herrn Direktor Lougty-Berlin und der Direktoren der Motorfahrzeug- und Motorenfabrik Berlin, Aktiengesellschaft, Mariensfelde-Berlin, wurde gestern auf der Solz'schen Schiffswert zu Garburg a. E. eine 12 HP. Spiritus-Motor-Parfasse aus der Mariensfelder Fabrik, welche als neue Type zur Einführung bei der kais. russ. Marine bestimmt ist, erprobt. Die Probe hatte ein ausgezeichnetes Resultat, da das Boot statt der von der Erbauerin garantierten 6 Knoten nahezu 8 Knoten ohne jede Erschütterung des Bootkörpers juridelte, und in Folge des außerordentlich geringen Spiritusverbrauches auch in ökonomischer Beziehung den Dampfparfassen weitaus überlegen ist. In Folge des günstigen Ausfalles der Probe hat die Mariensfelder Fabrik erhebliche Aufträge auf Motorboote dieser Art von der russ. Regierung erhalten. Das gestern erprobte Boot wird auf Befehl Sr. Maj. des Zaren diesem nächste Woche vorgeführt werden.

Gerichts-Zeitung.

Der bekannte Ehrenhandel des Justizraths Sello gegen den Staatsanwalt Brand, der durch den Prozeß Sternberg hervorgerufen worden ist, beschäftigte Sonnabend die I. Strafkammer des Landgerichts II unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Gars. Wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen hatte sich Justizrath Dr. Sello zu verantworten, wegen Kartelltrügerei war Major A. D. Hermann Wagner angeklagt. Dem Justizrath Dr. Sello stand Justizrath Kretschmer zur Seite. Es handelt sich, wie erinnerlich sein wird, um einen Vorgang, der sich während des Sternbergprozesses abspielte. In einer persönlichen Bemerkung hatte Justizrath Sello in feierlicher Weise erklärt, daß an alledem, was der Kriminalkommissar Thiel zu dem Schutzmann Stierschaber in Bezug auf seine (Sellos) Person angeklagt gelagt haben sollte, kein wahres Wort sei. Sie bann später Thiel das sensationelle Geständnis seiner eigenen Schuld abgelegt hatte, kam der Korrespondent, Landgerichtsdirektor Müller auf diese Erklärung Sellos zurück und sprach die Vermuthung aus, daß vielleicht gerade die feierliche Form dieser Erklärung den Staatsanwalt bewegen haben könnte, von der sofortigen Verhaftung Thiels Abstand zu nehmen. St. A. Brand erklärte hierauf, daß auf seine Entscheidung darüber, ob er jemand verhaften solle oder nicht, mehr oder weniger feierliche Erklärungen eines Vertheidigers gar keinen Einfluß ausüben. Justizrath Dr. Sello erklärte nach dem Tonfall

Berliner Börse vom 3. Juni 1901.	
Wechsel.	
Amsterd. 8 Tg. 169.15	100 fl. 100.00
Frankf. 8 Tg. 81.10	100 M. 100.00
London 8 Tg. 20.445	100 £. 20.445
Paris 8 Tg. 85.00	100 F. 85.00
Wien 8 Tg. 84.90	100 S. 84.90
Schweizer Plätze 8 Tg. 81.05	100 S. 81.05
Italienische Plätze 8 Tg. 77.00	100 L. 77.00
St. Petersburg 8 Tg. 215.67	100 R. 215.67
Warschau 8 Tg. 216.90	100 Z. 216.90
Goldforten.	
20 Francs-Stücke 20.39	100 F. 20.39
Gold-Dollars 4.1875	100 D. 4.1875
Imperial 16.18	100 £. 16.18
Amerikan. Noten 4.1775	100 D. 4.1775
Belgische 20.445	100 B. 20.445
Englische Bank 81.10	100 £. 81.10
Frankische 85.15	100 F. 85.15
Oesterreich. 216.10	100 S. 216.10
Polkourons 100 M. 213.90	100 Z. 213.90
Deutsche Anleihen.	
Reichs-Anl. c. 3 1/2	99.10
„ „ 3 1/2	99.20
„ „ 3 1/2	99.30
„ „ 3 1/2	99.40
„ „ 3 1/2	99.50
„ „ 3 1/2	100.00
„ „ 3 1/2	100.10
„ „ 3 1/2	100.20
„ „ 3 1/2	100.30
„ „ 3 1/2	100.40
„ „ 3 1/2	100.50
„ „ 3 1/2	100.60
„ „ 3 1/2	100.70
„ „ 3 1/2	100.80
„ „ 3 1/2	100.90
„ „ 3 1/2	101.00
„ „ 3 1/2	101.10
„ „ 3 1/2	101.20
„ „ 3 1/2	101.30
„ „ 3 1/2	101.40
„ „ 3 1/2	101.50
„ „ 3 1/2	101.60
„ „ 3 1/2	101.70
„ „ 3 1/2	101.80
„ „ 3 1/2	101.90
„ „ 3 1/2	102.00
„ „ 3 1/2	102.10
„ „ 3 1/2	102.20
„ „ 3 1/2	102.30
„ „ 3 1/2	102.40
„ „ 3 1/2	102.50
„ „ 3 1/2	102.60
„ „ 3 1/2	102.70
„ „ 3 1/2	102.80
„ „ 3 1/2	102.90
„ „ 3 1/2	103.00
„ „ 3 1/2	103.10
„ „ 3 1/2	103.20
„ „ 3 1/2	103.30
„ „ 3 1/2	103.40
„ „ 3 1/2	103.50
„ „ 3 1/2	103.60
„ „ 3 1/2	103.70
„ „ 3 1/2	103.80
„ „ 3 1/2	103.90
„ „ 3 1/2	104.00
„ „ 3 1/2	104.10
„ „ 3 1/2	104.20
„ „ 3 1/2	104.30
„ „ 3 1/2	104.40
„ „ 3 1/2	104.50
„ „ 3 1/2	104.60
„ „ 3 1/2	104.70
„ „ 3 1/2	104.80
„ „ 3 1/2	104.90
„ „ 3 1/2	105.00
„ „ 3 1/2	105.10
„ „ 3 1/2	105.20
„ „ 3 1/2	105.30
„ „ 3 1/2	105.40
„ „ 3 1/2	105.50
„ „ 3 1/2	105.60
„ „ 3 1/2	105.70
„ „ 3 1/2	105.80
„ „ 3 1/2	105.90
„ „ 3 1/2	106.00
„ „ 3 1/2	106.10
„ „ 3 1/2	106.20
„ „ 3 1/2	106.30
„ „ 3 1/2	106.40
„ „ 3 1/2	106.50
„ „ 3 1/2	106.60
„ „ 3 1/2	106.70
„ „ 3 1/2	106.80
„ „ 3 1/2	106.90
„ „ 3 1/2	107.00
„ „ 3 1/2	107.10
„ „ 3 1/2	107.20
„ „ 3 1/2	107.30
„ „ 3 1/2	107.40
„ „ 3 1/2	107.50
„ „ 3 1/2	107.60
„ „ 3 1/2	107.70
„ „ 3 1/2	107.80
„ „ 3 1/2	107.90
„ „ 3 1/2	108.00
„ „ 3 1/2	108.10
„ „ 3 1/2	108.20
„ „ 3 1/2	108.30
„ „ 3 1/2	108.40
„ „ 3 1/2	108.50
„ „ 3 1/2	108.60
„ „ 3 1/2	108.70
„ „ 3 1/2	108.80
„ „ 3 1/2	108.90
„ „ 3 1/2	109.00
„ „ 3 1/2	109.10
„ „ 3 1/2	109.20
„ „ 3 1/2	109.30
„ „ 3 1/2	109.40
„ „ 3 1/2	109.50
„ „ 3 1/2	109.60
„ „ 3 1/2	109.70
„ „ 3 1/2	109.80
„ „ 3 1/2	109.90
„ „ 3 1/2	110.00
„ „ 3 1/2	110.10
„ „ 3 1/2	110.20
„ „ 3 1/2	110.30
„ „ 3 1/2	110.40
„ „ 3 1/2	110.50
„ „ 3 1/2	110.60
„ „ 3 1/2	110.70
„ „ 3 1/2	110.80
„ „ 3 1/2	110.90
„ „ 3 1/2	111.00
„ „ 3 1/2	111.10
„ „ 3 1/2	111.20
„ „ 3 1/2	111.30
„ „ 3 1/2	111.40
„ „ 3 1/2	111.50
„ „ 3 1/2	111.60
„ „ 3 1/2	111.70
„ „ 3 1/2	111.80
„ „ 3 1/2	111.90
„ „ 3 1/2	112.00
„ „ 3 1/2	112.10
„ „ 3 1/2	112.20
„ „ 3 1/2	112.30
„ „ 3 1/2	112.40
„ „ 3 1/2	112.50
„ „ 3 1/2	112.60
„ „ 3 1/2	112.70
„ „ 3 1/2	112.80
„ „ 3 1/2	112.90
„ „ 3 1/2	113.00
„ „ 3 1/2	113.10
„ „ 3 1/2	113.20
„ „ 3 1/2	113.30
„ „ 3 1/2	113.40
„ „ 3 1/2	113.50
„ „ 3 1/2	113.60
„ „ 3 1/2	113.70
„ „ 3 1/2	113.80
„ „ 3 1/2	113.90
„ „ 3 1/2	114.00
„ „ 3 1/2	114.10
„ „ 3 1/2	114.20
„ „ 3 1/2	114.30
„ „ 3 1/2	114.40
„ „ 3 1/2	114.50
„ „ 3 1/2	114.60
„ „ 3 1/2	114.70
„ „ 3 1/2	114.80
„ „ 3 1/2	114.90
„ „ 3 1/2	115.00
„ „ 3 1/2	115.10
„ „ 3 1/2	115.20
„ „ 3 1/2	115.30
„ „ 3 1/2	115.40
„ „ 3 1/2	115.50
„ „ 3 1/2	115.60
„ „ 3 1/2	115.70
„ „ 3 1/2	115.80
„ „ 3 1/2	115.90
„ „ 3 1/2	116.00
„ „ 3 1/2	116.10
„ „ 3 1/2	116.20
„ „ 3 1/2	116.30
„ „ 3 1/2	116.40
„ „ 3 1/2	116.50
„ „ 3 1/2	116.60
„ „ 3 1/2	116.70
„ „ 3 1/2	116.80
„ „ 3 1/2	116.90
„ „ 3 1/2	117.00
„ „ 3 1/2	117.10
„ „ 3 1/2	117.20
„ „ 3 1/2	117.30
„ „ 3 1/2	117.40
„ „ 3 1/2	117.50
„ „ 3 1/2	117.60
„ „ 3 1/2	117.70
„ „ 3 1/2	117.80
„ „ 3 1/2	117.90
„ „ 3 1/2	118.00
„ „ 3 1/2	118.10
„ „ 3 1/2	118.20
„ „ 3 1/2	118.30
„ „ 3 1/2	118.40
„ „ 3 1/2	118.50
„ „ 3 1/2	118.60
„ „ 3 1/2	118.70
„ „ 3 1/2	118.80
„ „ 3 1/2	118.90
„ „ 3 1/2	119.00
„ „ 3 1/2	119.10
„ „ 3 1/2	119.20
„ „ 3 1/2	119.30
„ „ 3 1/2	119.40
„ „ 3 1/2	119.50
„ „ 3 1/2	119.60
„ „ 3 1/2	119.70
„ „ 3 1/2	119.80
„ „ 3 1/2	119.90
„ „ 3 1/2	120.00
„ „ 3 1/2	120.10
„ „ 3 1/2	120.20
„ „ 3 1/2	120.30
„ „ 3 1/2	120.40
„ „ 3 1/2	120.50
„ „ 3 1/2	120.60
„ „ 3 1/2	120.70
„ „ 3 1/2	120.80
„ „ 3 1/2	120.90
„ „ 3 1/2	121.00
„ „ 3 1/2	121.10
„ „ 3 1/2	121.20
„ „ 3 1/2	121.30
„ „ 3 1/2	121.40
„ „ 3 1/2	121.50
„ „ 3 1/2	121.60
„ „ 3 1/2	121.70
„ „ 3 1/2	121.80
„ „ 3 1/2	121.90
„ „ 3 1/2	122.00
„ „ 3 1/2	122.10
„ „ 3 1/2	122.20
„ „ 3 1/2	122.30
„ „ 3 1/2	122.40
„ „ 3 1/2	122.50
„ „ 3 1/2	122.60
„ „ 3 1/2	122.70
„ „ 3 1/2	122.80
„ „ 3 1/2	122.90
„ „ 3 1/2	123.00
„ „ 3 1/2	123.10
„ „ 3 1/2	123.20
„ „ 3 1/2	123.30
„ „ 3 1/2	123.40
„ „ 3 1/2	123.50
„ „ 3 1/2	123.60
„ „ 3 1/2	123.70
„ „ 3 1/2	123.80
„ „ 3 1/2	123.90
„ „ 3 1/2	124.00
„ „ 3 1/2	124.10
„ „ 3 1/2	124.20
„ „ 3 1/2	124.30
„ „ 3 1/2	124.40
„ „ 3 1/2	124.50
„ „ 3 1/2	124.60
„ „ 3 1/2	124.70
„ „ 3 1/2	124.80
„ „ 3 1/2	124.90
„ „ 3 1/2	125.00
„ „ 3 1/2	125.10
„ „ 3 1/2	125.20
„ „ 3 1/2	125.30
„ „ 3 1/2	125.40
„ „ 3 1/2	125.50
„ „ 3 1/2	125.60
„ „ 3 1/2</	

Sonderfahrten an Sonn- und Festtagen nach Pödejuch, Finkenwalde und Altdamm.

Vom 5. Mai ab bis auf Weiteres.

Nach Pödejuch und zurück:

Abfahrt von Stettin: 9³⁰ Vorm., 11²⁰ Vorm., 1⁰⁰ Nachm., 2⁰⁵ Nachm., 4³⁰ Nachm., 6²² Nachm., 7²⁰ Nachm., 8²² Nachm., 9²⁰ Nachm., 10²⁵ Nachm.
Abfahrt von Pödejuch: 10³⁵ Vorm., 12⁰⁰ Mitt., 1²⁹ Nachm., 2⁴⁰ Nachm., 5⁵⁵ Nachm., 6⁵⁰ Nachm., 7⁵⁵ Nachm., 8⁵⁰ Nachm., 9⁵⁸ Nachm., 10⁵² Nachm.

Nach Finkenwalde und zurück:

Abfahrt von Stettin: 7⁴⁵ Vorm., 9⁰⁰ Vorm., 1³⁵ Nachm., 2⁴⁰ Nachm., 4⁵⁵ Nachm., 7¹² Nachm.
Abfahrt von Finkenwalde: 8²⁷ Vorm., 12¹⁵ Nachm., 2¹⁵ Nachm., 3¹⁶ Nachm., 6²⁷ Nachm., 8¹⁵ Nachm.

Nach Altdamm und zurück:

Abfahrt von Stettin: 9⁰⁰ Vorm., 1³⁵ Nachm., 7¹² Nachm.
Abfahrt von Altdamm: 12⁰⁵ Nachm., 2⁰⁵ Nachm., 8⁰³ Nachm.

Vorstehende Sonderzüge führen nur III. Klasse. — Außerdem haben die Sonntags-Rückfahrkarten noch Gültigkeit zu folgenden fahrplanmäßigen Zügen, welche auch II. Klasse führen:

Nach Pödejuch und zurück:

Abfahrt von Stettin: 6²¹ Vorm., 7⁵⁴ Vorm., 3³⁰ Nachm., 6³⁰ Nachm.
Abfahrt von Pödejuch: 9⁰³ Vorm., 3⁵⁸ Nachm., 8⁴⁹ Nachm.

Nach Finkenwalde und Altdamm und zurück:

Abfahrt von Stettin: 5¹⁸ Vorm., 10²⁵ Vorm., 3⁴⁰ Nachm., 6²⁷ Nachm.
Abfahrt von Finkenwalde: 9⁵² Vorm., 1²⁸ Nachm., 2⁵⁷ Nachm., 4²⁰ Nachm., 9⁴⁰ Nachm.
Abfahrt von Altdamm: 9⁴⁶ Vorm., 1²⁰ Nachm., 2⁵⁰ Nachm., 4¹⁴ Nachm., 9³⁰ Nachm.

Nach Hohentruog und zurück:

Abfahrt von Stettin: 5³² Vorm., 9²² Vorm., 1⁵⁴ Nachm., 6⁵⁵ Nachm.
Abfahrt von Hohentruog: 9⁵⁷ Vorm., 1⁰¹ Nachm., 9⁴⁰ Nachm.

Die gekauften Sonntags-Rückfahrkarten gelten nicht für einen bestimmten, sondern für einen beliebigen Sonn- und Festtag.

Stettiner Schwimmbad

Rossmarktstr. 14-15.

Abtheilung: Schwimmbäder.

(Altersgrenze: Das vollendete 15. Lebensjahr.)

Erwachsene.		Kinder.	
1 Einzelkarte	Mk. 0,30	1 Einzelkarte	Mk. 0,20
12 Karten	3,00	12 Karten	2,00
Jahreskarten	20,00	Jahreskarten	12,00
Sommerkarten v. 1./4.-30./9.	15,00	Sommerkarten v. 1./4.-30./9.	9,00
Winterkarten v. 1./10.-31./3.	10,00	Winterkarten v. 1./10.-31./3.	6,00

1 Zuschauerkarte 10 Pfg.

Familien erhalten jedoch nur bei gleichzeitiger Lösung von mindestens 3 Zeitkarten 10 % Rabatt.

Vereine erhalten bei Abnahme von mindestens 500 Karten à 25 Pfg. 10 % Rabatt.

Honorar für Schwimmunterricht exel. Bäder

für Erwachsene Mk. 10,—, für Kinder Mk. 5,—.

Abtheilung: Douche-Saal für Herren.

1 Einzelkarte	Mk. 0,30
12 Karten	3,00

Sämtliche Preise verstehen sich ausschliesslich Wäsche und Gebühr für Aufbewahrung der eigenen Wäsche.

Stettiner Gemeinnützige Baugesellschaft.

Bad Reinerz

Klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 m — in einem schönen und geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurehaltigen Eisen-, Trink- und Badequellen, Mineral-, Moor-, Douche- und Dampf-Bädern, zeitgemässen Einrichtungen zu Kaltwasserkuren u. Massage, ferner einer vorzüglichen Molken-, Milch- und Kefir-Kur-Anstalt. — Hochquellen-Wasserleitung. — Angezeigt bei Krankheiten der Nerven, der Athmungs-, Verdauungs-, Harn- und Geschlechts-Organe, zur Verbesserung der Ernährung und der Constitution. Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwüngen. Eröffnung Anfang Mai. Prospekte unentgeltlich.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heisser oder zu kalter Speisen oder durch unregelmässige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ungenossen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abföhrmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen schmerz-, äusseren, schmerzhaften Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzstößen, Schlaflosigkeit, sowie Entzündungen in Leber, Milz und Fortaderstamm (Hämorrhoidaleriden) werden durch Kräuterwein rasch und gefund beseitigt. Kräuter-Wein bewirkt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsprozess einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Durchbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abmattung und Gemüthsverfinsternung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaffen Nerven, fieberhaften Zuständen, langwierigen Krankheiten, bei den geschwächten Lebenskraft einen frischen Anstoss. Dieser Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beleuchtet die Wirkbildung, verleiht die erzeugten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Stettin, Pödejuch, Altdamm, Grabow, Bredow, Mücheln, Wils, Gollnow, Starogard, Malow, Neumark, Greifenhagen, Gorb, Penzin, Wollow, Stettin, Neumark, Daber, Freyental, Ansbach, Pödejuch, Gramow, Babelow, Neuhagen, Prenzlau u. s. w., sowie in den Apotheken oder größeren und kleineren Städte der Provinz Pommern und der Nachbarländer.

Nach Verleihen der Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weißstrasse 82**, 3 und 4 Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto und Frachtfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-Wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Narkosen 240,0, Ebereschwarte 150,0, Kirschbrot 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1862.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Foliosseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig

Rendanzstrasse 1-7.

Soolbad Sulza i. Th. Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und Auskunft durch die Badeärzte Sanitätsr. Dr. Schenk, Dr. Lüder und die Badedirektion. (*)

Jubiläums-Ausstellung 1901



für Industrie und Gewerbe Juni — Juli — August in

Riga.

Eröffnung am 1. 14. Juni 1901.

Concerte: des hiesigen Orchesters, Dir. Schneevogel, u. der Petersburger Garde-Equipage, Dir. Flawac

Attractionen: Alt-Riga u. Venedigo, Dahomey-Dorfs Vogel, o. wiese o. Wiener Specialitäten etc. etc. o. o. Wohnungs-Ausweis: Alt, Rig, Sub, Ausstellg.

MEY'S Stoffwäsche

aus der Fabrik von **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.**
Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant, von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch äusserst vorthellhaft. Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.
Vorräthig in Stettin bei: **L. Löwenthal Sohn, Breitstr. 48, Reichelt & Bengsch, Grosse Oderstr. 7** (nur ein gross), **Tengler & Co., Gebr. Karger, Schulzenstr. 22, Marie Gehard, Grüne Schlanze 6, Hellmuth Reich, Paradeplatz 11, Gust. Kaden, Pöhlitzerstr. 99, A. Cares, Kl. Domstr. 24.**
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich.**

C. F. Richter, Brandenburg a. Havel, altbekannte Specialfabrik der Viktoria-Glatzstrob-Breitreuschmaschinen.

Pflugfabrikation. Nord- und Mitteldeutsche Centrale der **Aultman - Miller - Buckeye - Mähemaschinen.**

Empfehle den geehrten Herren Landwirthen und Interessenten **sämmtliche landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe preiswerth in bester und bewährter Ausführung.**

Zur Befichtigung meiner Maschinencollektion auf der diesjährigen Provinzialausstellung in Stettin vom 7.-10. Juni lade ich ergebenst ein, mein Plag in **Stand Nr. 20.**

Nur die besten Zuthaten für mein Kleid sind die billigsten:

Ich wünsche nur

die Original-Fabrikate, welche den Namen des Erfinders **VORWERK** od. die bekannte Fächermarke tragen, Velourschutzbord, Mohair-Borde „Primmissima“, garantirt wasserdichte Schweissblätter, Kragen-Einlage „Practica“ sowie das neue Taillonformfutter „Plastica“, welches ungeniem die Anfertigung einer gut sitzenden Taille erleichtert.

Die Marke **VORWERK** garantirt das Beste!

VORWERK's Gerdolnband mit Ringen.
Jedes bessere Geschäft führt **VORWERK's Original-Qualität.**

Eine Wassermühle

mit etwas Landwirthschaft mit ausdauernder Kraft wird von einem adal. freib. Müller dadrüber zu pachten oder kaufen gesucht. Am liebsten von Wagnitz gebracht und abgeholt wird. Tägliches Verlangen 25-40 Jhr. Werthe Angebots mit genauer Angabe über Grundstücks- und Nachverhältnisse erbittet.

H. Höske, polzer-Mühle bei Dramburg.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retan's Selbstbewahrung**

61. Aufl. mit 27 Abbildungen. Preis 8 Mark. Leses an Jeder, der an den Folgen solcher Lasten leidet. Tausende verdanken demselben das Verlangen, Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Bad Thal

Klimatischer Kurort. Station der Zweigbahn Wutha-Rahla. Herrlichste gelegen. Illustrirte Prospekte gratis durch das Kur-Comité.

Privat-Loos-Berein

nimmt noch Mitglieber an. Kleine Beiträge, große Gewinne. Statuten sowie alles Nähere durch **Hermann Westeroth, Magdeburg.**

Gelegenheits-Gedichte, Reden, Prologe etc. Näheres Lindenstrasse 25 oder Breitestr. 42, im Papiergeschäft.

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.

Stettin, Schulze nstr. 30-31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfreie Einzahlungen

mit **3%** bei täglicher Kündigung.

„ **3 1/2%** „ Monatslicher Kündigung.

„ **4%** „ Monatslicher Kündigung.

Billigste Ausführung jeder Art bank-geschäftlicher Transactionen.

Versicherungsgesellschaft zu Greifswald,

auf Gegenseitigkeit, geg. 1840, nur ländliche Versicherungen in Pommern, Brandenburg und Mecklenburg.

Verwaltungsjahr 2. März 1900 bis 1. März 1901.

Saldo: Versicherungssumme 84.310.200 Mk. — Reservefonds 373.933 Mk. — Reine Verwaltungskosten nur 1%, Bfg. pro 100 Mk. — Durchschnittlicher Gesamtbeitrag 76 Bfg.; Beitrag für 1900 nur 51 Bfg. pro 100 Mk. der Versicherungssumme. — Ermäßigungen bis zu 60%.

Mobilien-Brand: Versicherungssumme 281.892.300 Mk. — Reservefonds 849.270 Mk. — Reine Verwaltungskosten nur 1%, Bfg. pro 100 Mk. — Durchschnittlicher Beitrag pro 100 Mk. der Versicherungssumme: in Klasse I 7 Bfg., in Kl. II 10 Bfg., in Kl. III 14 und in Kl. IV 17 Bfg.

In beiden Abtheilungen feinerer Gebühren, auch keine Stempelfolien. — Schadensabklärung durch eine Commission von Versicherten; keine Abzüge für Tagelohn, zum Reservefonds und dergl.; kein Agentenwesen; direkter Verkehr mit der

Haupt-Direktion.

Kellnermarken, Tischmarken, Biermarken, Kontrollmarken, Kellnernummern, Vereinsabzeichen etc.

Niedermeyer & Goetze,

Schulstrasse 4.

Seltene Gelegenheit!

300 Stück für 3 Mk.

1 pracht. vergold. Uhr mit eleganter Kette, genau gehend, mit Jähr. Garantie, 1 prachtvolles Götter aus orientalischen Perlen, modernst. Damenschmuck für Arm, Hals oder Daar mit Patentverschluss, 1 eleg. Nadelstichmesser mit 2 Klängen, 1 Kug. Lederbörse, 1 eleg. Nadelstichmesser (tauschend), 1 eleg. Damenbroche (Neubild), 1 Paar Ohrgehänge mit Smilts-Brillanten (sehr tauschend), 1 eleg. Gravirtennadel (tauschend), 1 eleg. Garnitur Maniketten und Brusttasche (Patent), 1 eleg. Taschentuchkasten (sehr Glas), 1 Glas mit Glüh-, 1 wählr. Zigarettenhalter, 1 eleg. Gravirtennadel, 35 engl. Gegenstände f. Gortebonberggebrauch, 250 Stück divers. Art, was i. Sa f. gebraucht wird. Alle 300 St. zu mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme für nur 3 Mk. nur kurze Zeit zu haben von dem Internat. Exporthaus **M. B. Bravmann, Krafau.**

Für Nichtpassendes Geld retour.

ASTHMA und KATARRH

die **CIGARETTEN ESPIC** bekämpfen durch Bekämpfung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz. In allen Apotheken, 21, La Fayettestr. 20, r. 35, Lausanne, Paris. Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Neiche i. Dame wünscht Verat. Nicht anonyme Offerten erbeten. „Neich“, Berlin, Post 14.

Lindenstrasse 25,

4 Tr., ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Küche und Wasserloset zu vermieten. Preis monatlich 39 Mk. Näheres daselbst 4 Tr. links.

Gross-Destillation sucht gewandten Provisions-Reisenden

für Stadt- und Landgebiet, für den Verkauf ihrer rühmlichst bekannten und gut eingeführten Fabrikate. Ausführliche Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit befördert bis zum 10. Juni 1901 unter der Chiffre **W. P. 1000** die Annoncen-Expedition von **Meinr. Eisler, Hamburg**, Alter Steinweg.

Zuschneider,

der auch ohne Anprobe sicher arbeitet. Bewerber wollen unter Angabe ihres Alters und Gehaltsansprüche Offerten unter **J. M.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, senden.